

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

## Bedingungsloses Grundeinkommen – Unternehmen und Bildung

Randolf Rodenstock – Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

### Ein Beitrag aus der Tagung:

Menschen-würdig!

Perspektivische Zugänge zum Bedingungslosen Grundeinkommen

Schlosskirche Stuttgart, 8. Mai 2008, Tagungsnummer: 620908

Tagungsleitung: Falk Schöller

---

### Bitte beachten Sie:

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2008 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll  
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll  
E-Mail: [info@ev-akademie-boll.de](mailto:info@ev-akademie-boll.de)  
Internet: [www.ev-akademie-boll.de](http://www.ev-akademie-boll.de)

# Bedingungsloses Grundeinkommen – Unternehmen und Bildung

Randolf Rodenstock – Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Herzlichen Dank für die Einladung nach Stuttgart in diese wunderschöne neugotische Schlosskirche. Das Ambiente lädt förmlich dazu ein, grundlegende Überlegungen anzustellen über Zustand und Zukunft unseres Gemeinwesens und vor visionären Ideen nicht halt zu machen, auch wenn deren Umsetzung auf den ersten Blick schwierig erscheint.

Ich will mich gerne daran beteiligen, zumal wir uns im Roman Herzog Institut, dem Think Tank der Bayerischen Wirtschaft, Ende Mai selbst mit dem bedingungslosen Grundeinkommen beschäftigen werden. Dann wird es vor allem um die Frage gehen, welche Auswirkungen dieses Konzept auf unsere Soziale Marktwirtschaft hat.

Als Vertreter der Wirtschaft haben Sie mir heute das Thema „Unternehmen & Bildung“ zugeordnet. Ich will dazu und zum bedingungslosen Grundeinkommen einige grundsätzliche Anmerkungen machen.

**Anmerkung 1:** In der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts ist Bildung der entscheidende Erfolgsfaktor – für den Einzelnen, die Unternehmen und die gesamte Gesellschaft.

Bildung definiert für jeden von uns das Maß an persönlicher Entfaltung, indem sie uns wirtschaftlichen Wohlstand ermöglicht und die Integration in die Gesellschaft sichert.

Ebenso entscheidend ist sie für den Erfolg von Unternehmen, denn sie legt die Basis für unsere Innovationsleistung.

Schließlich bestimmt der Grad unserer Bildung über die Wettbewerbsfähigkeit unserer gesamten Volkswirtschaft. Sie verschafft unserem Land in einer globalisierten Welt den notwendigen Vorsprung.

**Anmerkung 2:** Dieser Vorsprung ist notwendig, wenn wir – und davon gehe ich aus! – unseren Wohlstand erhalten und ausbauen wollen.

Unter Wohlstand verstehen wir zum einen materiellen Reichtum. Wohlstand heißt zum anderen aber auch: Freiheit, eine saubere Umwelt, medizinischer Fortschritt, sozialer Friede und das Vermögen, Solidarität mit den Schwachen in der Gesellschaft üben zu können.

Um diesen Wohlstand zu sichern, ist der Einsatz jedes Einzelnen gefordert – insbesondere an seinem Arbeitsplatz. Dabei muss uns allen klar sein, was das heißt.

Denn die Anforderungen der Arbeitswelt von morgen werden sich gewaltig ändern. Wir werden künftig unser Brot immer weniger mit unserer Hände Arbeit verdienen können, auch nicht mit Massenproduktionen, sondern nur mit innovativen, individualisierten Produkten und Dienstleistungen. Stichwort: wissensbasierte Dienstleistungs- und Produktionsgesellschaft!

Dafür brauchen wir in den Unternehmen hochqualifizierte Mitarbeiter

- mit einem umfassenden Fachwissen;
- aber auch mit Basiskompetenzen wie Sprache – Deutsch und Fremdsprachen – und IT-Kenntnissen;
- mit elementarem und standardisiertem Weltwissen über Natur und Technik, Kunst und Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft;
- mit sicheren Arbeitstechniken, um Informationen zu beschaffen und zu bearbeiten, um zu moderieren und zu präsentieren;
- mit sozialen Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbereitschaft
- und mit Eigeninitiative.

Darauf sind wir aber nicht ausreichend vorbereitet:

- Rund 80.000 Jungen und Mädchen erreichen bundesweit keinen Schulabschluss.
- Über 20 Prozent der Jugendlichen in Deutschland sind bildungsarm, das heißt sie erreichen nicht einmal die unterste Kompetenzstufe beim Lesen, Schreiben und Rechnen.
- Nur 21 Prozent der jungen Menschen schaffen einen Hochschulabschluss; 25 Prozent aller Studenten brechen ihr Studium ab.

Das können und dürfen wir uns nicht mehr leisten – nicht, angesichts der globalen Herausforderungen, denen sich unser Land stellen muss und die die Arbeitswelt von morgen prägen werden; nicht, angesichts unserer demografischen Entwicklung, die das Fachkräftepotenzial noch weiter verringert; nicht, angesichts der sozialen Probleme, die drohen, wenn diese jungen Menschen weitgehend von der Arbeitswelt und damit unserer Gesellschaft ausgeschlossen bleiben.

Die Frage, die wir uns heute stellen, lautet daher: Stellt das bedingungslose Grundeinkommen eine Chance dar, die bestehenden Bildungsdefizite auszugleichen, weil es den Menschen die notwendige Sicherheit und Freiheit gibt, um in die eigene Bildung zu investieren?

Um diese Frage beantworten zu können müssen wir uns zum einen das hier zur Diskussion stehende Althaus-Modell näher betrachten und zum anderen der möglichen Wirkungsweise eines bedingungslosen Grundeinkommens nachspüren.

**Anmerkung 3:** Aus meiner Sicht ist das Modell des Solidarischen Bürgergelds ambitioniert, mutig und visionär – lässt aber viele Fragen offen, insbesondere im Hinblick auf die Wechselwirkungen mit unserem System der Sozialen Marktwirtschaft.

Das eindeutig Positive am Althaus-Modell ist es, dass es eine Reihe von Forderungen erfüllt, die die Wirtschaft seit langem im Zusammenhang mit einer Reform unseres Steuer- und Sozialsystems stellt, wie zum Beispiel:

- die Entkoppelung von Arbeit und sozialer Grundsicherung, wodurch die Arbeitskosten gesenkt werden;
- die Einführung einer Flat tax;
- eine sehr einfache und damit transparente Systemkonstruktion;
- eine Pauschalprämie und freie Versicherungswahl in der Krankenversicherung;

- eine Reduktion der umlagefinanzierten Rente auf eine steuerfinanzierte Grundrente;
- die Herausnahme versicherungsfremder Leistungen aus der Sozialversicherung;
- eine Verringerung der Abgabenquote – nach Berechnungen des Sachverständigenrats um 5 Prozent.

Das Modell bietet daher gute Orientierungshilfe bei der Reform unseres Sozialsystems mit dem Ziel, das System zu vereinfachen, Freiheit zu fördern und Arbeit in Deutschland zu halten.

Gleichzeitig wirft das Solidarische Bürgergeld aber eine Reihe von wichtigen Fragen auf, die bisher unbeantwortet bleiben:

- Ist das Solidarische Bürgergeld wirklich finanzierbar?
- Wie werden bei einem Systemwechsel erworbene Ansprüche gesichert?
- Wie kann eine massenhafte Einwanderung aus dem Ausland in das System des bedingungslosen Grundeinkommens verhindert werden?
- Wie verteilen sich Belastungs- und Entlastungswirkungen?

Besonders wichtig erscheint mir auch die Frage nach der Kompatibilität des Solidarischen Bürgergeldes mit unserem System der Sozialen Marktwirtschaft.

Unsere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung basiert ganz wesentlich auf den Prinzipien Leistung und Gegenleistung, Eigenverantwortung, Subsidiarität und Solidarität. Diese Mechanismen werden durch das bedingungslose Grundeinkommen aber in Teilen ausgehebelt, denn:

- Jeder bekommt das Bürgergeld, ob er bedürftig ist oder nicht.
- Die staatliche Leistung verlangt keine Gegenleistung, sondern vertraut darauf, dass jeder seine Verantwortung für die Gemeinschaft freiwillig übernimmt.

Das bringt mich zu meiner **Anmerkung 4**: Die Gefahr ist groß, dass ein bedingungsloses Grundeinkommen zu unerwünschten Reaktionen führt, sowohl bei denen, die durch ihre Arbeit zur Wertschöpfung in unserer Gesellschaft beitragen als auch bei denen, die die staatliche Alimentierung nutzen.

Denn welcher Anreiz besteht noch, Arbeitsleistung zu bringen, wenn ein großer Teil des Ertrags in ein Transfersystem fließt? Wenn sich – wie die praktischen Erfahrungen in unserem Sozialstaat leider zeigen – eine bequeme Mehrheit von einer leistungsbereiten Minderheit alimentieren lässt.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Leistungsbereitschaft gerade im mittleren Einkommensbereich weiter abnimmt.

Ebenso ist es möglich, dass noch mehr qualifizierte und motivierte Menschen als heute unserem Land den Rücken kehren.

Schon heute verlassen 145.000 Bundesbürger jährlich (2005) Deutschland, nur 128.000 kehren zurück. Vor allem kluge Köpfe wandern aus - Spitzenwissenschaftler und Fachkräfte. Denn sie können nicht mehr erkennen, dass Leistung in unserem Land Anerkennung findet und sich lohnt. Diesen Trend dürfen wir nicht verstärken, indem wir das Prinzip des „Förderns und Forderns“ weiter verwässern.

Auf Seiten der Transferempfänger stellt sich die entscheidende Frage:

Nutzen die Menschen wirklich das Mehr an Freiheit und Sicherheit für Bildung und bürgerschaftliches Engagement?

Zwei Erlebnisse lassen mich Schlimmes befürchten:

- die Erfahrungen mit dem Projekt „Schaffensdrang“
- und der Versuch, arbeitslosen Ingenieuren den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Wir haben im Jahr 2006 in der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft unter dem Titel „Schaffensdrang“ ein Modell für den Niedriglohnsektor aufgelegt.

Die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft ist der freiwillige Zusammenschluss von über 80 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden und rund 25 Einzelunternehmen aus allen Branchen der bayerischen Wirtschaft.

Der Kern unseres Modells „Schaffensdrang“ besteht darin, Arbeitslosen anzubieten, freiwillig und ohne zusätzliche Entlohnung für die Gesellschaft notwendige Tätigkeiten zu übernehmen und damit die eigene Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu steigern. Im Grunde also genau so, wie es auch durch das Solidarische Bürgergeld erhofft wird.

Die ernüchternde Erfahrung: Die Reaktion auf dieses Modell ist freundlich, aber ablehnend.

Offenbar sind viele Menschen in Deutschland nicht bereit, selbst bei garantierter, wenn auch bedürftigkeitsgesteuerter Grundsicherung freiwillig „an sich“ zu arbeiten, um aus der Arbeitslosigkeit herauszukommen. Leistung ohne Gegenleistung spornt nicht an, sondern macht wohl eher träge.

Gerade Arbeitsdisziplin, Engagement, Kreativität, Eigenverantwortung sind aber die Eigenschaften, die wir in unserer Gesellschaft brauchen, um den erlangten Wohlstand sichern zu können.

Ähnlich enttäuschend wie die Erfahrung mit „Schaffensdrang“ ist diejenige mit unserer Fachkräfteinitiative.

Im vergangenen Winter haben wir in Schwaben zusammen mit den Arbeitsagenturen arbeitslose Techniker und Ingenieure gezielt angesprochen, um sie nach einem Matching, Profiling und einer kostenlosen Qualifizierung mit Unternehmen zusammen zu bringen.

Das Ergebnis auch dieser Aktion ist bisher enttäuschend: 116 von 150 Arbeitslosen sind überhaupt nicht zur zweiten Runde angetreten nach dem Motto: „Wir haben das Arbeitslosengeld. Lasst uns in Ruhe!“

Diese oder eine ähnliche Reaktion befürchte ich auch beim Solidarischen Bürgergeld, das sich vom finanziellen Volumen her nicht wirklich stark unterscheidet von ALG I und dem bedürftigkeitsgesteuerten ALG II.

**Anmerkung 5 und Fazit:** Bei einem realistischen Menschenbild kommen große Zweifel auf, dass eine staatliche Alimentierung – in welcher Form auch immer – die Mehrheit unserer Bürger dazu bewegt, freiwillige Anstrengungen für sich und die Gemeinschaft auf sich zu nehmen, unter anderem indem sie in die eigene Bildung investieren.

Diejenigen Menschen sind heute noch eher die Ausnahme, die

„als weltoffene, tolerante Individuen nicht nur ihre Freiheit, sondern auch ihre Verantwortung wahrnehmen und die Kompetenz besitzen, ihre gesamte Bildungsbiografie selbst zu bestimmen,“

so ein Zitat aus unserer Studie „Bildung neu denken!“

Unser Ziel als Gesellschaft muss es sein, die jungen Menschen durch eine ganzheitliche Bildung und Erziehung genau dahin zu bringen, die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zu erkennen und das Prinzip des „Förderns und Forderns“ als Ansporn verstehen.

Dazu brauchen wir ein Bildungssystem, das ein pro-aktives, positives Persönlichkeitsbild verfolgt und vermittelt. Dazu gehören Identitätsfindung, Willenskraft, Wertorientierung, Verhaltenssicherheit, Autonomie, Verantwortung, Flexibilität und Anpassungsbereitschaft.

Menschen, die eine derart ganzheitliche Bildung und Erziehung erfahren haben, werden auch das bedingungslose Grundeinkommen für eine sinnvolle Gestaltung ihres Lebens nutzen.

Leider sind wir diesem Ideal von Mensch in unserer Gesellschaft aber noch nicht nahe genug, so dass ich das bedingungslose Grundeinkommen mit seinen erhofften Auswirkungen derzeit noch als Vision, aber nicht als realisierbar betrachte.

Ich halte mich an Karl Popper, der sagt: „Wer versucht, den Himmel auf Erden zu produzieren, wird die Hölle erzeugen!“